

im 37. Jahre seines Lebens wahrscheinlich von Verwandten meuchlings ermordet. Nach ihm haben sich die deutschen Stämme noch lange bekämpft; Armin's aber ist stets als des Befreiers Deutschlands und als des Erhalters deutscher Eigenart und Sitte gedacht worden. Im Jahre 1875 hat man ihm auf der Grotenburg bei Detmold ein Denkmal errichtet.

3. Die Völkerwanderung.

a. Die Völkerbündnisse. Zum Schutze der erworbenen Freiheit, sowie zwecks größerer Unternehmungen traten im Laufe der Zeit mehrere Volksstämme zusammen und bildeten größere Bündnisse. Aus diesen traten in der Zeit von 200—300 n. Chr. vier besonders hervor und zwar unter den Namen Alemannen, Franken, Sachsen und Gothen. 200
bis
300
n. Chr.

Zu dem Bunde der Alemannen gehörten zunächst die am Niederrhein wohnenden Uspier und Tenschtherer und kleinere Stämme am Mittelrhein und im Odenwalde. Bald aber breiteten sie sich weiter aus, so daß das Land der Alemannen sich von Mainz rheinaufwärts bis zum Bodensee und bis nach Oberbaiern hin erstreckte.

Das Stammvolk des Frankenbundes waren die Sigambren, welche ursprünglich an der Ruhr wohnten und sich dann weiter nach Norden bis an die Pfälz (Sala, Sala, daher die Franken auch Salier hießen) ausbreiteten. Da sie den Römern gefährlich wurden, trieb sie Kaiser Constantin zurück; nicht lange nachher aber nahmen sie nicht nur die innegehabten Gebiete wieder ein, sondern sie setzten sich auch westlich vom Rhein bis zur Maas hin fest. Diese an den Ufern des Rheins wohnenden Franken nannten die Römer Riparii (daher ripuarische Franken).

Unter dem Namen Sachsen waren zu einem Völkerbündnis vereinigt die Cherusker, die Angrivarier und zum größten Theile die Chauken, später auch die Nordalbingen, d. h. die über der Elbe wohnenden Sachsen. Der hervorragendste unter diesen Stämmen war derjenige der Cherusker, der durch Macht und Landbesitz wichtigste Stamm, welcher seit den Zeiten Armin's eine gewisse Führerschaft behalten hatte.

Die Gothen wohnten anfänglich im Norden, an der Weichsel bis zur Ostsee. Sie wandten sich dann südwärts und schlugen ihre Wohnstätte am schwarzen Meere und an der unteren Donau auf. Durch ihre wiederholten Einfälle in das römische Gebiet wurden sie den Römern vielfach gefährlich, und mehrere römische